

Zitate:

00' 02" 20^f

Sieh Dir diesen Mann gut an. Das ist Lenin. Merke Dir diesen eigensinnigen, eigenwilligen Schädel.

Rosa Luxemburg

0' 08⁴

00' 10" 20^f

Auf den ersten Blick machte er keinen imponierenden Eindruck ... Von mittelgroßer Gestalt, mit einer gewöhnlichen Schirmmütze auf dem Kopf, konnte er leicht in einem beliebigen Arbeiterviertel untertauchen.

Gleb Krshishanowski

10" 23⁴

~~0' 25^s~~

0' 25^s

Er hat ein ganz gewöhnliches bäurisches, russisches Gesicht. Nur die Augen verrieten einen ungewöhnlichen Menschen, ungewöhnlichen Geist.

ein Mitverbannter

0' 34⁹

00' 36⁹

... in seinem etwas mongolisch geschnittenen Gesicht glühten und funkelten die scharfen Augen, zugekniffen, ironisch lächelnd oder zornig blitzend.

Maxim Gorki

0' 51^r

52⁴

Er war von einer universalen, allumfassenden Intelligenz, wie man sie selten unter den Menschen findet.

Winston Churchill

1' 00⁹

1' 02⁹

Niemand konnte so mit seinen Plänen überzeugen, mit seiner Persönlichkeit so gefangen nehmen wie dieser auf den ersten Blick unscheinbare und etwas grobe Mensch.

Alexander Potressow

1' 13⁹

1' 13⁹

Mir schien, daß er schlecht sprach. doch schon nach einer Minute war ich wie alle anderen vollkommen im Banne seiner Rede.

Gorki

1' 21^r

1' 23⁹

Man muß verstehen, daß Lenin kein allmächtiger Zauberer, sondern in kaltblütiger Gaukler ist.

Gorki

1' 28⁴

Kommentar:

1'58"

Februar 1995. Tauwetter. Wir sind zum Wolfriedhof gefahren - eine Autostunde von St. Petersburg entfernt. Früher war hier weites Land und nachts heulten die Wölfe.

Seit dem 19. Jahrhundert liegen viele Prominente hier begraben. Berühmte russische Schriftsteller. Aber auch Politiker, Demokraten, Revolutionäre.

2'19"

2'24"

Wir haben hier eine Verabredung. Mit Anton Lapatjonok. Er ist Medizinhistoriker, inzwischen pensioniert und häufiger Besucher dieses Friedhofs. Er weiß, wer wo liegt und kennt Geschichten von fast allen.

2'33"

2'38"

Anton Lapatjonok ist einer von mehreren Russen, die wir auf unserer Reise aufsuchen. Und die uns etwas über Lenin erzählen.

2'43"

O-Ton:

2'48"

Anton Lapatjonok (Medizinhistoriker)

"In diesem Teil des Friedhofs ist Lenin mehrmals gewesen, denn hier, in diesem Grab, ist seine Mutter beigesetzt. Gleich daneben liegen seine beiden Schwestern.

3'01"

Es ist ja bekannt, daß Lenin 1923 seinen dritten Schlaganfall bekommen hat. Sein Ge-

sicht und eine Hand waren gelähmt und er konnte nicht mehr sprechen.

3' 21"

Die letzten eineinhalb Jahre hat er am politischen Leben nicht mehr teilgenommen. Es ist auch bekannt, daß Lenin gesagt hat, wenn es ihm schlechter gehen sollte, möge man ihm Gift geben. Und er hat Stalin beauftragt, ihm welches zu beschaffen.

3' 37"

Aus Dokumenten geht hervor, daß Stalin tatsächlich dieses Gift besorgt hatte, das er im Auftrag des Zentralkomitees Lenin geben sollte, wenn es soweit wäre.

3' 48"

In Lenins Nähe hielt sich ständig eine Stenografin auf, sowie jemand vom Dienstpersonal. Einem der Hausmädchen hat Lenin eines Tages gesagt - das ist allerdings nirgends festgehalten worden -, daß er neben seiner Mutter, hier in Petersburg, begraben werden möchte.

4' 11" 20^r

Auf den Gedanken, ein Mausoleum zu errichten, ist damals niemand gekommen."

Kommentar:

4' 32"

Lenin stirbt am 29. Januar 1924. Viele Bürger der jungen Sowjetunion und Lenins Ehe-

frau Nadjeschda Krupskaja nehmen im Moskauer "Haus der Gewerkschaften" Abschied vom Führer der Bolschewiki.

4'45"

4'51"

5'00"

5'03"

5'12"

5'18"

5'28"

5'34"

5'50"

Vor dem Kreml. Auf dem Roten Platz. Wachablösung der Ehrenwache vor dem Mausoleum aus dem Jahre 1930.

Hier liegt Lenin einbalsamiert - auf Beschluß Stalins und des Politbüros der KPdSU: Damit er für immer und ewig der Menschheit erhalten bleibt.

Zig Millionen Menschen aus aller Herren Länder sind seitdem hierher gepilgert, um Lenin zu huldigen wie einem Heiligen. Oder schlicht aus Neugier.

Seit 1993 ist Schluß mit diesem "Heiligenkult". Die neue demokratische Regierung hat die Gelder für den Unterhalt des Mausoleums gestrichen. Auch die Ehrenwache ist abgezogen worden. Damit das Mausoleum erhalten bleibt, kommen jetzt Spenden von Lenin-Verehrern aus allen Teilen des Landes. Andere - wie diese beiden Frauen - arbeiten ehrenamtlich. Ein Streit ist entbrannt in Rußland: "Was tun?" mit Lenin.

6'10"
6'14"

6'17"20"

6'30"

6'33"
6'37"

6'45"



7'00"

O-Ton:

7'08"

Für ein paar Tage machen wir einen Abstecher in die Provinz. An die Wolga.

Hier, 800 Kilometer von Moskau entfernt, wurde Lenin am 22. April 1870 geboren. Im Kirchenbuch ist sein richtiger Name eingetragen: Wladimir Iljitsch Uljanow.

Nach Lenins Tod hat man seinen Geburtsort umgenannt: In Uljanowsk.

Zur Zarenzeit - aus der auch dieses alte Filmdokument stammt - hieß dieser Ort an der Wolga Simbirsk.



Ein zurückgebliebenes Provinznest und trotz seiner 30.000 Einwohner damals eher ein Dorf als eine Stadt.

Juri Karjakin (Präsidentenberater)

Zwei Russen haben in der Weltgeschichte eine bedeutende Rolle gespielt: Der eine ist Lenin, der andere Dostojewski. Lenin ist uns physisch näher. Aber Dostojewski verkörpert die geistig-moralische Kraft. Diese beiden unterschiedlichen Personen sind gewissermaßen gegeneinandergeprallt. Und das nicht zufällig.

7'39"

Da ist z.B. folgendes merkwürdige Zusammentreffen der Ereignisse: Im Jahre 1870 wird Lenin geboren. Und 1870 beginnt Dostojewski seinen Roman "Die Dämonen". Das ist der Roman, den der zukünftige Lenin am meisten haßte.

~~8'01"~~

"Ironie der Geschichte", würde Hegel sagen.

Kommentar:

8'10"

Uljanowski steht auch heute noch ganz im Zeichen Lenins. Überall in der Stadt - Denkmäler, Gedenkstätten und Museen, die an ihn und seine Familie erinnern.

8'18"

~~8'25"~~

In diesem Haus hat Lenin während seiner gesamten Schulzeit gewohnt - bevor er mit dem Jurastudium begann und Revolutionär wurde.

8'30"

8'33"

In fast allen Räumen hängt eine Ikone. Die Eltern, besonders die Mutter, waren gläubige Christen. Das hat die Sowjetpropaganda immer unterschlagen. Ebenso, daß Lenin wohlbehütet, in großbürgerlichen Verhältnissen aufwuchs.

8'45"

8'03"

Sein Vater stand als Schulinspektor im höheren Dienst und wurde vom Zaren geadelt. Seine Mutter war deutscher Herkunft.

8'10"

meinem Vater, Dimitri Iljitsch, ähnlich sah
als auch ihm, Lenin.

10'55"

Aus der Zeit, als ich ein Baby war, gibt es
ein Foto, auf dem Wladimir Iljitsch zu sehen
ist, wie er auf einer Bank sitzt. Daneben
meine Mutter, die mich - eingehüllt in eine
Decke - auf dem Schoß hält.

11'12"

Aber weiter - wer ist Wladimir Iljitsch für
mich? Abgesehen davon, daß er mein Onkel
ist, ist er für mich auch ein großer Mensch.
Ein Staatsmann. Der Gründer unserer kommuni-
stischen Partei. Der Gründer des Staates,
der Sowjetunion. Ein Genie.

Kommentar:

An seiner Bedeutung hat er nie gezweifelt.
Ein ausgeprägtes Selbstbewußtsein besitzt er
schon als Gymnasiast. Auch den immensen
Fleiß und die Besessenheit. Lenin - der pro-
movierte Jurist, der Intellektuelle, der die
Jahre der Verbannung zum Studium der Marx'-
schen Theorie und anderer revolutionärer
Autoren benutzt.

11'52"

12'00"

Das Exil macht ihn dann zu einem, der stän-
dig in Bibliotheken sitzt. Zum Stubengelehr-
ten. Zum Utopisten, der aus der Ferne die

9'11"
9'13"

9'16"
9'18"

9'20"
9'22"

9'30"
9'33"

9'37"

9'45"

9'47"

9'52"

9'57"

10'04"

O-Ton:

10'10"

Lenin liebte Musik. Vor allem Beethoven.

Der Schreibtisch des Musterschülers Lenin.

Lenin - als Kind.

Nicht nur er, auch seine Geschwister wurden
später Berufsrevolutionäre. Der Älteste,
Alexander, beteiligte sich an einem Attentat
auf Zar Alexander III. und wurde 1887 hin-
gerichtet.

Damals ist Wladimir Iljitsch 17. Der Tod
seines Bruders macht ihn zum unversöhnlichen
Gegner des Zaren.

Moskau. Besuch bei Olga Uljanowa, der Nichte
Lenins. Sie ist die Einzige, die aus seiner
Familie noch lebt.

Lenins Nichte

"Was bedeutet Wladimir Iljitsch für mich?
Zunächst einmal: Er ist mein Onkel. Der Bru-
der meines Vaters. Kurz ^{10'26"} nach meiner Geburt
kam er zu uns nach Hause, also zu meinen
Eltern. Er wollte mich sehen und freute
sich, als er feststellte, daß ich sowohl

Revolution organisiert und zahlreiche Artikel darüber schreibt - seit 1901 unter dem Namen "Lenin".

12'14⁹

12'18¹¹ 20^F

Im Herbst 1917 kehrt er aus dem Schweizer Exil zurück, mit Hilfe der Deutschen, in einem plombierten Zug. Die Februar-Revolution hat er verpaßt. Diesmal kommt er immerhin ein paar Tage nach Ausbruch der Unruhen.

12'30⁹

12'34⁹ 20^F

St. Petersburg 1995. Damals wichtigster Schauplatz der Oktober-Revolution. Hier fand der Umsturz statt. Und hier schlug dann auch Lenins große Stunde.



Als er 1917 nach Rußland zurückkehrt, heißt die Stadt noch Petrograd und ist die Metropole des Landes.

12'55'



Das Winterpalais. Damals Sitz der provisorischen Regierung der Sozialdemokraten.

13'58⁹

13'02⁷ 20^F

Und so sah es 1917 hier aus: Bilder vom Tag nach der "großen sozialistischen Oktober-Revolution". Eine erstaunte Menge. Die meisten Menschen haben gar nicht mitgekriegt, daß über Nacht die provisorische Regierung gestürzt worden ist, und die radikalen Bol-

schewiki die Macht im Staat übernommen haben. Mit Lenin an der Spitze. Jahrelang und geradezu generalstabsmäßig hat er sich auf diesen Augenblick vorbereitet. Doch eigentlich ist das alles für ihn erst der Anfang. Er will die Weltrevolution.

13'31"

13'35" 20"

Vom Moskauer Kreml aus, dem alten Zentrum zaristischer Macht, errichtet Lenin seine Ein-Parteien-Diktatur. Politische Gegner, alle Andersdenkenden werden ausgeschaltet. Um sich die Macht zu sichern, ist ihm jedes Mittel recht.

13'50"
13'51"

Lenin - Utopist und Demagoge in einer Person.

13'54"

O-Ton:

Gorbatschow

14'04"

Ich glaube, der eigentliche Fehler, der Hauptgrund für das Scheitern Lenins war folgender:

Die Bolschewiki und Lenin verkündeten: "Sozialismus und Demokratie sind untrennbar miteinander verbunden". Dieser Gedanke zieht sich wie ein roter Faden durch sein Werk.

14'25"

Das sind also Lenins Worte. Aber in der politischen Praxis hat Lenin seine eigene

Theorie negiert. So kam es zu den schrecklichen Verbrechen.

Diesen Widerspruch nutzte Stalin später natürlich für sich aus.

14'44"

Aber Lenin erkannte seinen Fehler. Und mir scheint, gerade darin liegt seine Tragik. Ihm war nämlich klar, daß er sein kommunistisches Modell, die Utopie, den Menschen und der Gesellschaft aufzwingen mußte.



Ich glaube, darin besteht das Hauptübel des Bolschewismus, daß er den Menschen etwas aufzwingen will und nicht bereit ist, die realen Verhältnisse zur Kenntnis zu nehmen.

15'08"

Überhaupt: Diese Überschätzung der persönlichen Sicht. Um es deutlich zu sagen: Die Vergewaltigung der Geschichte.

O-Ton:

15'28"

Sergei Saligin (Chefredakteur)

"Alle seine Werke drehen sich um die eine Idee: Unterdrückung und Gewalt. Alles, was er geschrieben hat, ist eigentlich kriminell und er hätte vor Gericht gestellt werden müssen. Wie kommt dieser Mann dazu, sogenannte Erschießungsprotokolle zu verfassen.

15'46"

Ich erinnere mich an eins, einen Beschluß des Politbüros:

"Gehört: Über die Pfaffen.

Beschlossen: Erschießen. Schluß damit!"

16'03"

Ohne Lenin wäre der Marxismus schon im vorigen Jahrhundert am Ende gewesen. Er hätte sich nicht weiterentwickelt. Und ohne Stalin hätte sich der Leninismus nicht weiterent-

16'19"

^{16'19"}wickelt. Darum stellte Stalin den Leninismus in den Mittelpunkt. Sie müssen wissen: Kein Staatsmann, besonders keiner der totalitären Sorte, wird von sich sagen, er sei der Erste gewesen. Er wird sich immer auf jemanden berufen. Das ist so das Prinzip der Diktaturen.

O-Ton:

16'49"

Juri Karjakin (Präsidentenberater)

Nicht Stalin hat die ersten Konzentrationslager gebaut, sondern Lenin.



Nicht von Stalin, von Lenin stammt die Lösung. "Die Diktatur des Proletariats" - setzt sich über alle bestehenden Gesetze hinweg und basiert auf Gewalt.



17'03"



Nicht Stalin, Lenin hat mit den Pogromen gegen die Kirche begonnen, mit der physischen Vernichtung der Gläubigen.



Nicht von Stalin, von Lenin stammt der Ausspruch: "Pressefreiheit? Wir haben doch keine Lust, Selbstmord zu begehen!"

17'21"

Kommentar:

17'24"

Fernsehbilder aus den Jahren 1991/92: Lenin - dem roten Diktator - wird der Garaus gemacht. Jedenfalls in vielen ehemals sozialistischen Ländern am Rande Rußlands. Die Kultfigur des Kommunismus seit über 70 Jahren kommt auf den Müll.

17'38" 20"

17'45"

So radikal wie hier geht es in Rußland bisher nicht zu. Aber auch dort zweifeln inzwischen viele Menschen an der Unfehlbarkeit Lenins. Manche Russen empfinden das als Befreiung. Für andere ist es der Anfang der Barbarei.

17'58"

O-Ton:

18'05"

Süganow (Generalsekretär der KP von Russia) "Entschuldigen Sie bitte den Ausdruck, aber bei uns in Rußland sind jetzt Barbaren an der Macht. Sie respektieren weder die Menschen noch die eigene Geschichte.

Sie verdammen alle früheren Politiker, besonders Lenin. Entstellen unsere Vergangenheit, beschmutzen unsere Geschichte. Sie haben die Staatsgrenzen aufgehoben und neue dort gezogen, wo es nie welche gab.

18' 28"

Sie haben eine Reihe von Museen geschlossen, Denkmäler der Geschichte und der Kultur zerstört. Sie haben das ganze Volk beleidigt. Und was sie Reformen nennen, ist in Wahrheit Völkermord.

18' 40" 20"

Es gibt kein Dorf heutzutage, in dem mehr Menschen geboren werden als sterben. Und was das Andenken an Lenin betrifft: Das will man endgültig auslöschen.

18' 53" 20"

Das Bildungsniveau dieser Leute ist niedrig, ihre Moral kennen wir zu genüge. Sie können das ja täglich im Fernsehen verfolgen.

Ich glaube, so kann es nicht mehr lange weitergehen. Meine Landsleute durchschauen inzwischen, was da heute vor sich geht und beginnen, organisierten Widerstand zu leisten.

Kommentar:

18'24"
18'30"

18'33"
18'36"

18'40"

18'47"

18'51"

20'05"

O-Ton:

20'20"

20'38"

Februar 1995. Mitten in Moskau. Auf dem Weg zu einem Drehort geraten wir in diese Demonstration.

Fanatische Anhänger von Lenin und Stalin beschwören die alten Zeiten.

Auch der Generalsekretär der kommunistischen Partei von Russia, Gennadi Süganow, marschiert ganz vorne an mit.

Sie gehen auf die Straße, um lautstark gegen den Reformkurs der neuen Machthaber zu protestieren, und die Rückkehr zum Sozialismus/Kommunismus leninistischer Prägung zu fordern. Wie man sieht, steckt er noch immer fest in den Köpfen vieler Russen.

Juri Karjakin (Präsidentenberater)

Mehreren Generationen - und meine gehört dazu - wurde der Leninismus richtiggehend eingehämmert. In den Kopf gedreht wie eine Schraube. Tag für Tag. Von früh bis spät. Und die Befreiung davon kann nur derjenige verstehen, der es selbst erlebt und versucht hat, das alles aus dem Kopf wieder herauszubekommen.

20'52"

Wir waren davon überzeugt, daß es nur eine Sonne gibt. Die Sonne des Marxismus/Leninismus. Alles andere waren Planeten, Meteoriten oder sonstige Himmelskörper, die um den Marxismus/Leninismus kreisen, um Lenin. Diesen Standpunkt hatten wir damals.

21'07"

21'16" 20^F

Wladimir Iljitsch, die rote Sonne, hat die ganze Nation in diesen Fluß gejagt und getauft."

21'22"

O-Ton:

A. Chanjutin (Filmemacher)

21'32" 20^F

"Wir sind richtiggehend verwachsen mit Lenin. Wir sind groß geworden mit "Lenin im Kopf". Wir haben alle diese Leninzimmer hinter uns gebracht, die vielen Leninstunden, die Leninberichte. Lenin ist ein bestimmter, nicht wegzudenkender Teil unseres Lebens. So etwas wie eine Kindheitserinnerung. Wie das Eis für 7 Kopeken, das Fruchteis. Oder das "Maiglöckchenlied". Das heißt, für meine Generation ist er tatsächlich ein Bestandteil des Lebens."

21'53"

Kommentar:

22'18"

22'29"

Der Rote Platz. Während unserer Drehzeit gleicht er an manchen Ecken eher einer Baustelle.

Besonders hier, vor dem roten Gebäude, in dem vor kurzem noch das Lenin-Museum untergebracht war. Dort wird umgebaut.

22'33⁹

22'38⁹

Im August 1991 hat der Staat sämtliche Gelder für das Museum gestrichen. Die neuen Machthaber waren nicht interessiert am Erhalt dieser Kultstätte. 1993 wurde das Museum geschlossen. Die Exponate sollen ins Historische Museum gleich nebenan. In den Räumen des früheren Lenin-Museums wird nach der Renovierung die Duma untergebracht werden.

23'00⁹

~~23'10⁹~~
23'10⁹

Wir haben einen Termin bei der Direktorin des ehemaligen Lenin-Museums. Jetzt ist sie Leiterin des Lenin-Depots im Historischen Museum. Der Weg zu ihr ist kompliziert. Es geht durch einen düsteren, langen Gang. Durch Schmutz und Schutt. Und dann noch über einen verfallenen Hinterhof.

23'28⁹

23'35⁹

Das Büro von Tatjana Koloskova liegt im Souterrain. 17 Jahre hat sie im Lenin-Museum gearbeitet. Und sie möchte ihre Arbeit auch fortsetzen, dazu beitragen, daß Lenin nicht in Vergessenheit gerät.

23'46⁹ //

O-Ton:

T. Koloskowa (Direktorin)

23'48⁴

"Wissen Sie, das Lenin-Museum war nie ein ganz gewöhnliches Museum. Es ging hier mehr um Propaganda.

23'56⁹

Als Lenin starb, geriet die Partei in eine schwierige Situation. Lenin war für Sowjetrußland mehr als nur der Führer der kommunistischen Partei. Er war der erste Machthaber in der Geschichte Rußlands, der wahrgenommen hat, was das Volk sich wünscht.

24'11"

24'24"

Die Parteien brauchten diesen Kult, um nach dem Tod von Lenin das Vakuum auszufüllen und auf diejenigen Einfluß auszuüben, die nicht in der Partei waren. Diesen Nicht-Partei-Mitgliedern wollte man zeigen: Lenin kannte alle ihre Hoffnungen. Es gab Begeisterung von unten und die Organisation von oben. Schwer zu sagen, wer da wen beeinflußt hat. Fest steht: Die Denkmäler wurden errichtet.

24'51"

O-Ton:

L. Baburina (Juristin)

25'07⁴

Als Kinder, so in den ersten Schuljahren, wurden wir - als besondere Belohnung - von Zeit zu Zeit ins Museum geführt. Dann band man uns Schleifen in die Zöpfe und wir wurden schön angezogen.

25'18⁴ 20^F

25'20^u

Zum Geburtstag bekam ich einmal ein Buch über Lenin. Ein Gedicht daraus habe ich auswendig gelernt und bis heute behalten und kann es Ihnen aufsagen.

25'28^u

O-Ton:

Museums-Direktorin

26'40^u

Lenin wird in den Jahren nach seinem Tod zur Standarte, zur Fahne, zum Symbol.



In den 80er Jahren dann ist er die Verkörperung des idealen sozialistischen Menschen schlechthin, Sinnbild all dessen, was man landläufig mit dem Begriff Kommunismus verbindet.

26'58^u

27'05^u

Als historische Person existiert er nicht mehr, er ist ausschließlich Symbol.

27'10

27'12^u ~~25~~

Im August 1991 und besonders während des Oktober-Putsches 93 ging es darum - so sehe ich es - unseren Staat zu beseitigen. Die Hymne verschwand, die Fahne wurde zerrissen. Das waren die äußeren Zeichen. Dann sollten auch die inneren Werte verschwinden.

27'29^u

27'35

Die Schließung des Lenin-Museums, die Angriffe auf das Mausoleum - das alles zielt

27'45"

darauf hin, alles das zu vernichten, wofür Lenin stand. Das ist meine Meinung.

Kommentar:

27'55"

Hier draußen in Gorki - nicht weit von Moskau entfernt - hatte Lenin einen Wochenendsitz. "Die kleine Schweiz" nannte er diesen Park mit seinen alten Bäumen, Teichen und Hügeln.

28'05"

Ganz in der Nähe - das Dorf Gorki.

28'11"
28'13"

Wir erfahren, daß hier zwei alte Frauen wohnen, die Lenin noch mit eigenen Augen gesehen haben. Der Vater der einen war der reichste Bauer im Ort. Er wurde eines Tages von der Dorfgemeinschaft beauftragt, Lenin zu fragen, ob er nicht einmal zu ihnen sprechen könne.

28'16"

Und tatsächlich: Lenin sagte zu.

O-Ton:

28'35"

Zwei alte Frauen in Gorki

Endlich kam dieser Sonntag. Ich war damals 9 oder 10 Jahre alt, mein Bruder 12. Mein Vater befahl uns: "Lauft Kinder, ruft die Leute zusammen." Zu mir sagte er: "Du auf der einen Straßenseite" und zu meinem Bruder: "Du auf der anderen."

28'56"

28'07^u

Wir liefen also los, klopfen an die Fenster und riefen: "Schnell, zum Treffen zu uns! Lenin kommt!"

28'13^u

28'15^u

Na, was soll ich sagen: als wir zurückkommen, war die Stube schon ganz voll. Wo sollte man hier noch einen Platz finden? Am Fenster? Alles schon überfüllt. Wo also sollten wir Kinder hin? Schließlich sind wir auf den Ofen geklettert - etwa 10 Kinder oder mehr, eines über den anderen.

28'33^u

28'38^u 20^F

Und immer wieder sagte einer: "Lenin muß doch endlich kommen", "Wo bleibt er denn? Um 6 Uhr wollte er doch kommen."

28'48^u

Plötzlich rief jemand: "Lenin ist da!"

28'50^u

Wir drängelten uns da oben auf dem Ofen - jeder wollte Lenin doch sehen. - Wir wußten nicht, wer und was er ist. Ich bin ja erst zur Schule gegangen als ich 11 Jahre alt wurde - ja, dank Lenin.

30'01^u

30'11^u

Wir hörten also: "Er ist gekommen,." Die Leute bildeten eine Gasse. "Laßt ihn durch!" Sie machten ihm Platz. Er kam also herein, öffnete die Tür und legte sofort seine Mütze ab. Alle klatschten zur Begrüßung.

30'25^u

30' 33⁹

30' 33⁹

30' 40⁹

30' 57⁹

31' 00⁹

31' 05⁹

31' 06⁹

31' 14⁹

Kommentar:

31' 22⁹

31' 36⁹

Er zog also seinen Mantel aus, hängte ihn dort an diesen Haken. Die Mütze legte er auf den Tisch.

Na, die Versammlung dauerte lange. Und die Lampe begann zu erlöschen - und da haben ihn alle gebeten, in unser Dorf eine Stromleitung legen zu lassen, denn Petroleum war damals knapp und kaum zu bekommen. Alle lamentierten und klagten ihr Leid. Schließlich sagte Lenin: "Was bleibt mir anders übrig - ich helfe euch!"

Schon im Frühling hat man die Masten hierher gebracht und mit den Vorbereitungen begonnen, so daß wir Strom bekamen.

Lenin hat uns sehr geholfen. Deshalb heißt seitdem die Glühlampe bei uns Iljitsch-Lämpchen.

Und noch einen Hinweis bekommen wir in Gorki: Wir sollten in den Naturschutzpark fahren. Dort, etwas abseits, gibt es einen Pavillon. Vor der Revolution - Gäste-Datscha eines zaristischen Generals. Jetzt soll daraus ein Museum werden.

31'

31'44

31'46"

32'08"

32'13"

32'17"

O-Ton:

32'26"

32'33"

32'35"

32'44"

Lenins Wohnung und seine Arbeitsräume, das sogenannte Kreml-Zimmer, wird hier aufgebaut.

Zur Zeit herrscht Chaos in den Räumen. Die Ausstellungsstücke liegen alle noch ungeordnet herum. Besondere Mühe hat man sich beim Umzug nicht gegeben. In Moskau wollte man die 50.000 Gegenstände möglichst rasch loswerden - aus Platzmangel, heißt es. Das meiste kam unverpackt hier an. Jetzt muß alles erst einmal sortiert und teilweise auch restauriert werden.

Es dauert also noch, bis man Lenins Wohnung hier besichtigen kann - wie früher im Kreml.

Jans Mutter (Kremlzimmer)

Es wurden nur bestimmte, ausgewählte Leute mitgenommen. Solche, die gute Arbeit geleistet hatten und in der Partei waren.

Wir gingen also los und haben die Wohnung Lenins besucht. Wir waren ganz überrascht, wie schlicht hier alles war. Ich dachte: So einfach, so bescheiden hat dieser große Mann gewohnt!

31'

31'44

31'46"

32'08"

32'13"

32'17"

O-Ton:

32'26"

32'33"

32'35"

32'44"

Lenins Wohnung und seine Arbeitsräume, das sogenannte Kreml-Zimmer, wird hier aufgebaut.

Zur Zeit herrscht Chaos in den Räumen. Die Ausstellungsstücke liegen alle noch ungeordnet herum. Besondere Mühe hat man sich beim Umzug nicht gegeben. In Moskau wollte man die 50.000 Gegenstände möglichst rasch loswerden - aus Platzmangel, heißt es. Das meiste kam unverpackt hier an. Jetzt muß alles erst einmal sortiert und teilweise auch restauriert werden.

Es dauert also noch, bis man Lenins Wohnung hier besichtigen kann - wie früher im Kreml.

Jans Mutter (Kremlzimmer)

Es wurden nur bestimmte, ausgewählte Leute mitgenommen. Solche, die gute Arbeit geleistet hatten und in der Partei waren.

Wir gingen also los und haben die Wohnung Lenins besucht. Wir waren ganz überrascht, wie schlicht hier alles war. Ich dachte: So einfach, so bescheiden hat dieser große Mann gewohnt!

37'54"

Beeindruckt hat mich besonders das Arbeitszimmer: der Tisch, dann fiel mir eine Lampe auf mit einem grünen Schirm. Eine breite Palme stand dort, mit großen, grünen Blättern. Das Telefon gefiel mir gut. Ein Sessel. Und der Tisch - riesengroß!

33'10"

33'19" 20^F

Dann kam ich zu dem Gästebuch. Mir wurde gesagt: "Tragen Sie bitte Ihren Namen ein!" Ich gab mir große Mühe, die Buchstaben ganz ordentlich zu schreiben, denn das ging doch nun in die Geschichte ein: Ich bin in dieser Wohnung gewesen.

33'28"

33'41"

Die Besichtigung von Lenins Wohnung, dem sogenannten Kreml-Zimmer, wurde von der Partei organisiert.

33'47"

33'48"

Nach der Anmeldung mußte man etwa ein Jahr warten. Ich vermute, ich wurde nur deshalb zu dieser Besichtigung mitgenommen, weil ich im Moskauer Stadtrat arbeitete.

33'56"

35'57" 20⁰⁰

Der Besuch dieser Wohnung hat einen großen Eindruck auf mich gemacht und ist mir bis heute in Erinnerung geblieben. Noch immer spüre ich diese Atmosphäre, weiß noch genau, welches Wetter damals war.

34'08"

Eine solche Wirkung hat der Besuch auf mich gemacht.

Kommentar:

34'18⁹

Mitten in dem Naturschutzgebiet von Gorki - dieser prunkvolle Landsitz. Vor der Revolution im Besitz eines zaristischen Generals. Weil es von hier nicht weit nach Moskau ist, alle Räume Zentralheizung hatten, elektrisches Licht und es eine Telephonleitung in die Hauptstadt gab, machte Lenin diese Villa zu seinem Freizeitdomizil. Er und seine Ehefrau Nadjeschda Krupskaja verbrachten hier dra^ußen ihre Wochenenden und Ferien.

34'44⁹

34'55⁹

Von ~~dieser~~ ^{dieser} Idylle aus macht Lenin Weltgeschichte: Organisiert den Aufbau der jungen Sowjetunion, kümmert sich um Wirtschaft und um die Elektrifizierung Rußlands.

35'03⁹

35'08⁹

35'12⁹

Hier in Gorki bekommt Lenin 1922 den ersten Schlaganfall.

O-Ton:

A. Chanjutin

35'18⁹

Eines Abends in Gorki - Lenin war bereits ins Bett gegangen, konnte aber nicht einschlafen, weil direkt vor seinem Fenster eine Nachtigall sang. Und das störte ihn.

35'24⁹

35' 34^s

Er zog sich an, ging runter, sammelte ein paar Steinchen und warf mit ihnen nach dieser Nachtigall. Er wollte den lästigen Vogel vertreiben.

35' 41^s

35' 47^s

Er warf einmal, warf ein zweites Mal, und plötzlich fühlte er, daß sein Arm taub war. Ein drittes Mal konnte er schon nicht mehr werfen. Genau in diesem Augenblick hatte er einen Schlaganfall bekommen.

35' 58^s

Kommentar:

36' 04^s

36' 14^s

Seit 1923 ist Lenin halbseitig gelähmt. Er kann nicht mehr schreiben, kaum noch sprechen. Von Zeit zu Zeit ist sein Bewußtsein getrübt.

36' 16^s

36' 19^s

Der Revolutionsführer - hilflos und abhängig wie ein Kind.

O-Ton:

36' 28^s 20^f

Juri Karjakin

Seit Ende 1921 und in den folgenden Jahren 1922 und 1923 war Lenins Bewußtsein gelegentlich getrübt. In den Phasen, in denen es ihm besser ging, fing er dann an, wieder schreiben und rechnen zu lernen.

36' 44^s

36' 58^s

Es gab einen Tag - stellen Sie sich das nur vor! - mich hat diese Sache tief erschüttert

37'12"

37'18"

37'28"

Kommentar:
37'34"

37'44"

37'47"

37'56"

37'58"

38'08"

- an diesem Tag war er nicht imstande, 5 mit 12 zu multiplizieren. Er versuchte es 5 Stunden lang, schaffte es aber nicht.

↓
Und plötzlich war er dann wieder bei vollem Bewußtsein. Und welche Entscheidung trifft er ~~er~~ in so einem klaren Moment? Er läßt die Besten, die Gelehrtesten der Nation - Philosophen, Wissenschaftler - aus dem Land jagen. Das war seine Klarheit.

Hier draußen in Gorki verbringt Lenin die letzten Monate seines Lebens. Umgeben von Dienstboten und Ärzten aus aller Welt, die genau Protokoll führen über seinen Zustand und sämtliche Details nach Moskau weiterleiten.

Auf Anordnung von Stalin darf außer ihm - niemand vom Politbüro den schwerkranken Lenin besuchen. Er wird streng von der Außenwelt isoliert.

Ein Gefangener seines eigenen Systems.

Am 21. Januar 1924 stirbt Lenin. Mit 53 Jahren. Die Sowjetunion und Sozialisten auf der ganzen Welt trauern.

38'10⁹

Wie der Dokumentarist Dsiga Wertov in seinem Film "Drei Lieder für Lenin" suggeriert - trauert sogar die Natur.

38'17⁹

38'41

Die Trauerfeierlichkeiten organisiert Stalin als Staatsaktion.

38'46⁹
38'48⁹

Nur ausgewählte Mitglieder der Parteispitze dürfen nach Gorki kommen und den Sarg zur 5 km entfernten Bahnstation Gerassimowo begleiten.

38'58⁰

O-Ton:

Frauen am Bahnhof

38'07⁹

Gehen Sie hier entlang, dann die Treppen hinauf. Sehen Sie die hölzernen Häuser da? Von dort aus wurde Lenins Leichnam abtransportiert.

38'15⁹

38'20⁴

Heute gibt es da den Trauerpfad, der geht von hier bis da hinten. Der Sarg wurde in einen Waggon getragen und weggebracht.

38'27⁴

38'29⁷

An dem Bahnhof aus Holz gehen Sie vorbei, dann müssen Sie ein wenig bergab, dann geht es weiter durch einen kleinen Tunnel und dann sehen Sie schon das kleine Haus. Das war der damalige Bahnhof: Gerassimowo.

38'40⁹

Kommentar:

38' 48"

38' 55"

40' 00"

40' 02"

40' 08"

40' 17"

40' 22"

40' 40"

40' 45"

Vom Bahnhof Gerassimowo wird Lenin , zwei Tage nach seinem Tod, in einem Sonderzug nach Moskau überführt.

Über diese Brücke kommt der Trauerzug. Es gab sie schon damals.

Trotz Eiseskälte warten überall an der Strecke tausende Sowjetbürger.



Sie wollen wenigstens einen Blick werfen auf den vorbeifahrenden Zug mit Lenins Leichnam.

Die deutsche Kommunistin Clara Zetkin, eine alte Kampfgefährtin Lenins, erwartet die Ankunft des Zuges auf dem Moskauer Bahnhof. Ebenso wie der engste Führungskreis der sowjetischen Kommunisten. Der Kampf um die Nachfolge Lenins ist längst entbrannt. Stalin hat schon seit langem die Weichen für sich gestellt.

Lenin ist tot. Doch im Interesse der Partei muß er weiterleben. Ein Personenkult von geradezu byzantinischem Ausmaß rankt sich fortan um ihn. Er wird zum Mythos.

Zur Ikone, Erst 1991, mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion, bricht auch dieser

Heiligenkult zusammen. Die Entmythisierung beginnt. Für einige ist Lenin heute einfach ein Terrorist. Für andere - ein Dämon.

41' 11"

O-Ton:

41' 15"

Gorbatschow

Ich würde Lenin nicht dämonisieren. Es gibt bei uns eine Menge seriöser Literatur, schöngeistige und wissenschaftliche, in der die vielen Facetten seines Lebens und seiner Aktivitäten enthüllt werden.

41' 26"

41' 27"

Schrittweise und allmählich immer mehr befreien wir uns von diesem Kult. Wir sind jetzt freie Menschen, die frei und eigenständig denken können und fähig sind, kritisch mit der Person Lenin umzugehen.

41' 38"

Schlußzitate:

41'46

~~41'46~~

Endlich wurde nun der Beschluß gefaßt, den Leichnam Lenins aus dem Mausoleum herauszuholen und ihn hier beizusetzen.

Medizinhistoriker

41'56"

Warum soll Lenin irgendwo anders begraben werden? Er ist bereits beigesetzt. Und zwar wie ein großer Mann, in einem Mausoleum.

Lenins Nichte

42'05"

42'07"

Solange Lenin nicht richtig beerdigt ist, kreist er über unserem Land wie ein böser Geist, der keine Ruhe findet.

Museumsführerin

42'15"

42'17"

Das russische Volk, die breite Masse, ist noch nicht soweit. Man muß mit dieser Beerdigung warten, bis Lenin in den Köpfen der Menschen gestorben ist.

Präsidentenberater

42'28"

42'30"

Ich bin sicher, demnächst wird Lenin genau an dieser Stelle beerdigt werden und hier wird ein Denkmal für ihn stehen.

Medizinhistoriker